

Suche nach Öko-Potenzial

KLIMA Schwarz-gelber Vorstoß zur regenerativen Energie

VON TORSTEN SÜLZER

Oberberg. CDU und FDP wollen es genau wissen: Was gibt das Oberbergische an regenerativen Energiequellen her? Landrat Hagen Jobi soll eine entsprechende Studie erstellen lassen. So steht es in einem schwarz-gelben Antrag für die nächste Kreistagssitzung. „Es geht um Grundlagenforschung“, fasste CDU-Fraktionschef Peter Biesenbach

„Viele scheinen schon Antworten zu haben, ich habe im Augenblick nur Fragen.“

Friedrich Wilke

(MdL) bei einer Pressekonferenz zusammen, „es geht um die Klärung der Fragen: Was ist möglich und was sind die Kosten.“ Alle darüber hinaus gehenden Überlegungen seien „vorschnell und voreilig, so lange diese Daten nicht vorliegen“, so Biesenbach.

In neun Jahren soll bundesweit 35 Prozent des Stromverbrauchs

aus regenerativen Energien gedeckt werden, heißt es in der Begründung. „Dazu müssen alle, auch der Oberbergische Kreis, die Beiträge leisten, die ihnen möglich sind.“

Bodo Löttgen (CDU/MdL), Vorsitzender des Kreisentwicklungsausschusses, konkretisierte die Ziele. Wichtig für jegliche Planung sei etwa die Kenntnis des – zumindest vermutlichen – künftigen Energiebedarfs.

Zudem sollen geeignete Potenziale zur Energieeinsparung und -gewinnung dargestellt werden. Darüberhinaus sei zu prüfen, „ob und welche Energiequellen geeignet sind, in Oberberg eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu erreichen.“

Auf was eine solche Studie hinauslaufen könnte? „Das blieb offen. FDP-Fraktionschef Prof. Friedrich Wilke: „Es stellt sich die Frage, was unsere Potenziale sind. Dabei kann aber auch rauskommen, dass das nicht viel ist.“

Die kommunalen Klimaschutzkonzepte, die einige oberbergische Gemeinden in Arbeit



Wollen erst handeln, wenn verlässliche Zahlen vorliegen: Fraktionsvorsitzenden Peter Biesenbach (CDU) und Reinhold Müller (FDP), CDU-Kreisgeschäftsführerin Margit Ahus, Bodo Löttgen, Friedrich Wilke (v.l.).

haben, kommen Löttgen zu früh, denn sie seien „eigentlich der letzte Baustein“. Das Tempo für den Kreis wird Schwarz-Gelb vorgeben. Dass es nicht zu hastig wird, ist Wilke recht: „Viele in

Oberberg scheinen heute schon Antworten zu haben. Ich habe im Augenblick nur Fragen.“ Die hat auch Löttgen. Zum Beispiel: „Wie viele Wohnungen sind in Oberberg noch nicht wärmege-

dämmt?“ Oder: „Wie ist es wirklich um das Nutzholz im Oberbergischen bestellt? Wie viel gibt’s – und wie viel davon ist als Energieträger wirklich verwendbar?“